

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 265.

Mittwoch, 13. November 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten bei Postbestellung 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittenzentritt werden angemessen Nachgelohnen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Tagesblattes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Bangert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappanstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Königl. Ministerium des Innern hat auf Vorschlag der Handels- und der Gewerbelammer Dresden befohlen die Wahlverfahren für jede dieser Kammern die Wahlabteilungen und die Zahl der in jeder Abteilung zu wählenden Wahlmänner dahin festgesetzt, daß die aus dem Amtsgerichtsbezirk Riesa (ausgeschlossen der zum vormaligen Amtsgerichtsbezirk Strehla gehörigen Orte) bestehende **XIX. Wahlabteilung** für die Handelskammer **2 Wahlmänner** und die aus denselben Ortsteilen gebildete **XXIV. Wahlabteilung** für die Gewerbelammer ebenfalls **2 Wahlmänner**, von denen einer ein Handwerker, einer Nichthandwerker sein muß, zu wählen hat.

Die Wahlen finden
Donnerstag, den 14. November dieses Jahres
und zwar für die Handelskammer
vormittags von 10—11 Uhr,
für die Gewerbelammer
vormittags von 1/2 12—1/2 1 Uhr
im Sitzungssaale des Rathhauses zu Riesa
statt.

Ueber Wahlberechtigung, Wahlbarkeit und das Verfahren bei der Wahl gelten die nachstehend unter \odot abgedruckten Bestimmungen.
Alle hienach wahlberechtigten Personen werden zur Theilnahme an der Wahl aufgefordert.
Großenhain, am 19. Oktober 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

2317 F.

Gesetz vom 4. August 1901.

Zur Theilnahme an den Wahlen für die Handelskammern sind innerhalb des Kammerbezirks berechtigt:
1. diejenigen natürlichen oder juristischen Personen, welche ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuchs betreiben und als Inhaber oder Theilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind,
2. die im Genossenschaftsregister eingetragenen Genossenschaften, sofern sie Handelsgewerbe betreiben, ferner die Gesellschaften im Sinne von § 8 des Allgemeinen Vergesetzes vom 16. Juni 1868 (S. u. B. Bl. S. 353 fig.),
3. die Gemeinden und Gemeindeverbände für die von ihnen betriebenen Gewerbeunternehmungen, die Pächter der letzteren und die Pächter staatlicher Gewerbeunternehmungen,
insgesamt, sofern sie nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 im Kammerbezirk mit einem Einkommen von mehr als 3100 M. eingeschätzt sind.
4. der Staat für die von ihm betriebenen Gewerbeunternehmungen.

Zur Theilnahme an den Wahlen für die Gewerbelammern sind innerhalb des Kammerbezirks berechtigt:

a. zur Wahl von Handwerker-Wahlmännern:
Die Mitglieder einer Handwerkerinnung sowie sonstige Handwerker, sofern sie nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 im Kammerbezirk mit einem Einkommen von mehr als 600 M. eingeschätzt sind, und zwar auch dann, wenn dieses Einkommen den Betrag von 3100 M. übersteigt und wenn die betreffenden Gewerbetreibenden als Inhaber oder Theilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind.

b. zur Wahl von Nichthandwerker-Wahlmännern:
1. Personen, die ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuchs betreiben und als Inhaber oder Theilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind, aber nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes im Kammerbezirk nur mit einem Einkommen von 600 bis 3100 M. eingeschätzt sind, ferner alle nicht unter a fallenden Gewerbetreibenden, welche mit einem höheren Einkommen als 600 M. eingeschätzt und nicht im Handelsregister eingetragen sind.
2. Genossenschaften von Handels- und Gewerbetreibenden, Gesellschaften, Gemeinden und Gemeindeverbände, sofern sie nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes mit einem Einkommen von 600 bis 3100 M. eingeschätzt sind.

Denjenigen Gewerbetreibenden, welche innerhalb des Kammerbezirks gleichzeitig ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuchs und ein Handwerk betreiben und im Uebrigen den Vorschriften der §§ 7 und 8 genügen, steht das Recht der Entscheidung darüber zu, ob sie zur Handelskammer oder zur Gewerbelammer wahlberechtigt sein wollen.
Die Erklärung hierüber ist vor der Wahl der zuständigen Kammer, spätestens aber bei der Urwahl dem Wahlleiter gegenüber abzugeben; sie ist bindend für die Beitragspflicht auf die Dauer der Wahlperiode, für welche sie abgegeben wird. Der Wiederholung der einmaligen Erklärung vor jeder Wahl bedarf es nicht.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 13. November 1901.

Das Stadtverordnetenkollegium beschloß in gestriger Sitzung die Bewilligung einer Entschädigung von jährlich 2500 M. vom 1. Januar 1902 ab an die Riesauer Dampfer-Abfuhr-Gesellschaft für Räumung der zur Kanalisation der Stadt Riesa gehörigen Straßenschlote, Schlammfänge, Einlässe und Regenrinnen an Stelle der bisherigen Entschädigung von jährlich 2200 M., sowie einer Gehaltszulage an die städtischen

Rechtsenschauer, Herren Bollmer und Gahnemann, von je 150 Mark jährlich vom 1. Januar 1902 ab, genehmigte den Erlaß eines Wasserzinsrestes der Hausbesitzerin Frau Kötter im Betrage von 99 M. 80 Pfg., stimmte den Beschlüssen des Krankenhausauschusses und des Rathes, zum Umbau des Armenhauses als interimistisches Krankenhaus ein Berechnungsgeld von 4000 Mark zu bewilligen und dem Rathesbeschlusse, zu Conto 26 p 1 und 34 a des Haushaltsplanes 200 bezw. 60 M. nachzuverwilligen, einstimmig bei.

An Stelle des mit Ende d. J. aus seinem Amte schiedens

den Herrn Stadtrath Berg wählte Kollegium denselben Herrn, und zwar einstimmig, auf die folgenden sechs Jahre wieder. Zum Schluß stimmte Kollegium einem Rathesbeschlusse, der hiesigen Reichsbankniederstelle an Stelle des mit ihr vereinigten Erlasses der von dieser in den ersten 5 Jahren ihres Bestehens in Riesa zu entrichtenden Gemeinbeanlagen einen jährlichen Beitrag zu den Kosten für die ermieteten Geschäftsräume, der dem von ihr zu zahlenden Gemeinbeanlagenbetrage gleichsam, zu leisten, einstimmig bei. Von einem Besuche des Stadtverordneten Herrn Eisenreich, der krankheitshalber um Ent-

Unterbleibt diese Erklärung überhaupt, so gehört der betreffende Gewerbetreibende bis zur nächsten Wahl der Gewerbelammer an.

§ 10.

Das Wahlrecht kann nur in Person und nur durch Stimmzettel ausgeübt werden. Eine Vertretung findet statt:

1. für juristische Personen durch einen ihrer gesetzlichen Vertreter;
 2. für staatliche oder Gemeindebetriebe und Betriebe von Gemeindeverbänden durch deren Leiter oder einen von der zuständigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten;
 3. für Zweigunterabteilungen, deren Hauptunterabteilung nicht zum Kammerbezirk gehört, durch ihren Inhaber oder durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten;
 4. für Personen, die im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, durch ihren gesetzlichen Vertreter.
- Weibliche Personen sind berechtigt, sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.
Niemand kann das Wahlrecht in demselben Kammerbezirk mehrfach ausüben.

§ 11.

Von Ausübung des Wahlrechts sind ausgeschlossen:

1. diejenigen Personen, welche aus den im § 44 Absatz 1 unter a bis g der Reichs- und Landesverordnungen bezüglichen aus den im § 35 Absatz 1 unter a bis g der Reichs- und Landesverordnungen angegebenen Gründen von Ausübung des Wahlrechts bei Gemeindevahlen ausgeschlossen sind;
2. Personen, bezüglich deren der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens wegen ungenügender Konkursmasse abgelehnt worden ist, so lange sie in dem nach § 107 Absatz 2 der Konkursordnung vom Gerichte zu führenden Verzeichnisse eingetragen sind.

§ 12.

Zu Wahlmännern und Kammermitgliedern können gewählt werden diejenigen nach den §§ 7 bis 11 wahlberechtigten männlichen Personen sowie die gesetzlichen Vertreter juristischer Personen, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben und deutsche Reichsangehörige sind. Konfession nichtdeutscher Staaten und sonstige in aktiven nichtdeutschen Diensten stehende Personen können nicht zu Kammermitgliedern gewählt werden.
Wer nach § 6 Absatz 3 aus dem Kreise der Handwerker zum Kammermitglied gewählt werden soll, muß außerdem die Befugnis zu Anleitung von Lehrlingen besitzen.

§ 11 der Ausführungsverordnung.

Die Aufstellung von Wahllisten bleibt dem Ermessen jeder Handels- und Gewerbelammer überlassen.

Die Wahlberechtigten haben sich zu der nach § 9 festgesetzten Zeit beim Wahlleiter anzumelden und auf Verlangen das Vorhandensein der in den §§ 7 bis 10 des Gesetzes angegebenen Erfordernisse nachzuweisen. Einem solchen Nachweise bedarf es nicht, wenn von der Handels- und Gewerbelammer Wahllisten aufgestellt worden sind und der Wahlberechtigte in ihr eingetragen ist.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buch- und Papierhändlers **Gustav Leberecht Kötter** in Riesa ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstände

der Schlußtermin

auf den 12. Dezember 1901, Vormittags 1/2 11 Uhr

vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.
Riesa, den 13. November 1901.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Kirchenvorstandswahl in Gröba.

Ende d. J. scheiden aus dem Kirchenvorstande die Herren Börner, Hensel, Otto in Gröba, Dehert in Boderfen, Hensel in Bockra aus. Die Wahl findet **Samstag, den 8. Dezember** nach der Kirche bis Mittag 12 Uhr in der Sacristei statt.

Stimmberechtigt sind alle selbständigen ev.-luth. Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben und nicht durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches Vergehen begangen haben.

Wählbar sind alle stimmberechtigten ev.-luth. Gemeindeglieder, die das 30. Lebensjahr vollendet haben.
Die Wähler werden aufgefordert, sich **persönlich** oder **schriftlich** in der Zeit vom 18. November bis 2. Dezember Mittag auf dem Pfarramte oder auf den Gemeindevorständen von Gröba, Boderfen und Bockra anzumelden. Es ist der volle Name, das Alter, der Stand und Wohnort anzugeben.
Gröba, den 13. November 1901.

Der Kirchenvorstand.

P. Werner, Vorsitzender.

15. und 10mal. Die Wunden bluteten im Dienst und wurden mit dem schweren Tambourflak, der Säbelscheibe, einer Kugel, dem Trommelschlägel und der Quersäge an den verschiedenen Körperstellen verarztet. Einen Soldaten lasste der Angeklagte an der Brust, schüttelte ihn ab und schrie dabei: „Gand, ich erwürge Dich“, und einem anderen drohte er, falls er nicht halb zurückkomme, mit „Kopfschlagen“ eines Armes. Hielt er gab fast keine Rettung, ohne zu schlagen. Die Beweisaufnahme, bei welcher 25 Zeugen vernommen wurden, fiel für die Richter schwer belassend aus und bot ein düsteres Bild über dessen Umgang mit seinen Untergebenen. Er hat dieselben geradezu systematisch mißhandelt und bei ihnen die Lust zum Willkürdiktum sehr befeuert. Das Kriegsgericht verurtheilte den Beklagten zur Degradation, sowie zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, während der Vertreter der Anklage nur eine Strafe in Höhe von 1 Jahr und 3 Monaten beantragt hatte. In Anbetracht der Höhe der Strafzeit wurde die Strafe sofort verhängt.

Zittau, 12. November. Seit kurzem haben sich hier zwei angebliche Missionare der „Kirche Jesu Christi des Heiligen der letzten Tage“ — es sind dies Mormonen, deren Kirchengelehrte die Bleiweltreligion — niedergelassen, welche Flugblätter vertheilen und Mitglieder für die Sekte werben.

Freiberg, 10. November. Heute tagte in unseren Mauern die Landesversammlung sächsischer Zahnärzte. Zahlreiche Besucher aus allen Theilen unseres Vaterlandes waren herbeigekommen, um aus der großen Zahl seltener Fachvorträge, welche ein Bild des hohen Aufschwungs dieser Kunst gaben, neue Anregungen zum Wohle der zahnheilkundlichen Menschheit zu schöpfen. Ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf unser erhabenes Herrscherhaus bildete den harmonischen Abschluß dieses alle Theilnehmer hochbefriedigenden Tages.

Calnsdorf, 12. November. In der Königin Marienhütte wird infolge der Betriebsstillstellung des Hochofens, welche in 14 Tagen erfolgen wird, etwa 120 Arbeitern gekündigt werden. Um indes möglichst wenig Landbesitzer zu betreffen, wird die allgemeine bestehende ungenügende Arbeitsverhältnisse außer Acht zu lassen, haben auch andere Betriebsabteilungen den Ausländern gekündigt und werden an deren Stelle heimliche Hochofenarbeiter einstellen.

Neßthau, 12. November. In der am Montag Abend abgehaltenen Sitzung des Stadtgemeinderathes ist Herr Bürgermeister Thienemann in Schöneck einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden.

Reichenbach, 12. November. Das Haupt der hiesigen Sozialdemokraten, der Konsumvereins-Expedient Robert Müller, wird seit Sonnabend Abend vermisst. Nach einem an seine Angehörigen gerichteten Schreiben scheint Müller in Hamburg den Tod gesucht zu haben. Müller gehörte seit Jahren dem hiesigen Stadtgemeinderathe an; er scheint die That in einem Anfälle von Geistesstörung begangen zu haben. (W. N.)

Crimmitschau, 12. November. Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist am Montag Mittag der in der Crimmitschauer Maschinenfabrik in der Eisengießerei als Handarbeiter beschäftigte 45 Jahre alte Ernst Fischer. Der Mann stürzte vom Kran ab und brach das Genick, so daß der Tod sofort eintrat. Fischer hinterläßt Frau und vier Kinder.

Plauen, 12. Novbr. Der Stadtgemeinderath beschloß gestern einstimmig, der Sildererschule außer der zur Zeit bewilligten hälftigen Beihilfe von jährlich 3000 Mk. auf das Jahr 1901 eine weitere Beihilfe von 300 Mk. und von 1902 ab eine solche von jährlich 400 Mk. bis auf Weiteres zu bewilligen. Das königl. Ministerium hat seinen Beitrag für das laufende Jahr um 900 Mk. erhöht. — Ein hiesiger Jubilant, der ungenannt bleiben will, hat dem Kirchenbauverein im Ortsteile Haiselbrunn 10000 Mk. gestiftet.

Plauen i. B., 13. November. In einer hier gestern Abend vom Adreßbüreau und den Militär-Vereinen Plauens einberufenen Versammlung wurde eine Protestkundgebung gegen die bekannten Äußerungen Chamberlains veranstaltet. (Auch an vielen anderen Orten, so in Dresden und Hannover, fanden solche Protestkundgebungen statt.)

Aus aller Welt.

Eine Explosion von vier 1,5 Meter hohen mit Salpêtre und Holz gefüllten Thongefäßen, deren Wände 6 Centimeter stark waren, fand gestern früh 7 1/2 Uhr in der Imprägniranstalt des Holz-Comptoirs in Oberberg statt. Der Arbeiter Kreismar trug schwere Brandwunden an Brust und Gesicht davon und mußte sofort einem Berliner Krankenhaus zugeführt werden. — Eine Meldung aus Perleberg zufolge ist die Gastwirthin Jaop in Jagel ermordet und beraubt worden. Der That verdächtig sind zwei Männer in ziemlich abgetragener Kleidung. — In Halle verstarb gestern ein Polzeiergeant Kullde, der am Sonntag Abend bei der Heimkehr vom Dienst in Folge eines Herzleidens die Treppe kopfüber herabgefallen war und sich dabei einen Schädelfraktur zugezogen hatte. — Dem im Duell getödteten Leutnant Blaschowsky widmet das Offiziercorps des 147. Infanterie-Regiments folgenden Nachruf: „Sein 3 1/2 Uhr Nachmittags verschied schmerzlos der Leutnant und Adjutant im Infanterie-Regiment Nr. 147 Herr Curt Blaschowsky. Das Regiment verliert in dem so vortrefflich Dahingegangenen einen hochgeschätzten, treuen und geliebten Kameraden. Ehre seinem Andenken!“ — Die Maschinenfabrik Henschel und Sohn in Cassel überwieß anlässlich des Geburtstages der Frau Geheimrath Henschel ihren Beamten und Arbeitern 300 000 Mk. — In Goltzenhausen bei Herne erschoss eine Bergmannsfrau im Streite ihren Nachbar. — In einem Anfälle von Desarrum lösch der Schwedemesser Tries in Harkensee auf seine 16jährige Tochter und verletzete sie schwer.

Bermischtes.
Zwergstadt und Riesenland. Die kleinste Stadt im deutschen Land ist Hauenstein am Rhein. Ganze 191 Einwohner zählt sie, und seit 27 Jahren hat sie denselben Bürgermeister. Von Alters her gebührt Hauenstein der stolze Titel einer Stadt, deren Hauptstraße jedoch hauptsächlich Kühle durchschneidet und deren Bewohner zum Nachbarort pilgern müssen, wenn sie zur Kirche wollen. Vergleicht man diese Stadt mit den größeren Dörfern Deutschlands, so bekommt man einen Kontrast heraus, der beinahe humoristisch wirkt. Zum Beispiel hat Dorf Lichtenberg bei Berlin, wie wir in der „B. Z.“ lesen, jetzt mehr als 43 000 Einwohner. Dieser Ort zeigt auf seiner Hauptstraße ein „Vorleben“, das sich aus elektrischem Bahn-, Geschäftswagen- und Automobilverkehr zusammensetzt. Dazu Reklamegebäude und Anschlagtafeln als Staffage. Nichts ist vom Dorf hier mehr geblieben, als die Bezeichnung.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 13. November 1901.

Berlin. Der „Post. Btg.“ wird aus London gemeldet: Die Ernennung des Grafen Wolff v. Ritttern zum deutschen Botschafter ist, wie zuverlässig verlautet, bereits erfolgt; sie findet die Zustimmung aller derjenigen Kreise, die den aufrechten Wunsch haben, daß die unter dem Grafen Haffeldt getriebene Politik der Verständigung zwischen Deutschland und England fortgesetzt werden möge.
Königsberg i. P. Hier ist ein letztes Schneetreiben eingetreten.
Karlshor. Wie die „Volkzeitung“ meldet, brannte das Dorf Vondin im Kreise Ples zur Hälfte ab. Das Feuer war in der Kirche ausgebrochen.
Barcelona. Catalansische Studenten veranstalteten eine neuerliche Kundgebung gegen das Blatt „Publicidad“. Die Gendarmen zerstreuten die Studenten und verfolgten sie trotz des Verbotes des Reiches bis in das Innere der Unterstadt. — Bei den gestrigen Kundgebungen gab es acht Schwerverletzte.
Madrid. In regierungsfreundlichen Kreisen wird das Gerücht, Sagasta beabsichtige sich aus Gesundheitsrücksichten zurückzuziehen, für unbegründet erklärt. — Aus Barcelona wird gemeldet, daß die Studenten, die gestern eine Kundgebung gegen das Blatt „Publicidad“ veranstaltet hatten und dann später auseinander getrieben worden waren, sich später wieder unter

Abhängung der Maschinelle zusammenschloßen. In der Stadt herrschte große Besorgnis, die Alben seien geschlossen. — Der „Gerado“ verzeichnet das Gerücht, wonach heute in Barcelona der Belagerungszustand erklärt werden soll.

X Odezza. Eines der schlimmsten Geschick der Stadt, die „Passage Mandelewitsch“, steht in Flammen. Mehr Alben mit ihren Haaren sind gänzlich verbrannt. In einer im dritten Stock befindlichen Mädchenschule sind zwei Schülerinnen umgekommen. Der Verlust wird bisher auf eine Million geschätzt.

X London. Die Morgenblätter melden: Der nach Calais gehende Postdampfer „Nord“ überlegte bei der Ausfahrt aus Dover das Feuerlösch und brachte es zum Sinken. Die 16 Mann zählende Besatzung des Feuerlösches ist ertrunken. Der Postdampfer ist aufgelaufen.

X London. An allen Küsten Großbritanniens und Irlands wütheten in den letzten 24 Stunden schwere Stürme. Mehrere Schiffe wurden auf den Strand getrieben. Menschenleben sind verloren.

X London. Der deutsche Kaiser überbandte König Eduard als Geburtstagsgeschenk ein silbernes Tafelset.

Zum Krieg in Südafrika.
n. Wien. Wie hier verlautet, wird sich Dr. Leyds von Berlin nach Wien begeben, um an hiesiger maßgebender Stelle wegen der Entsendung von Kriegsmaterial und Pferden für die Engländer nach Südafrika zu protestiren.

X Amsterdam. Bezüglich der von englischen Blättern verbreiteten Gerüchte erklärte Wolmarans gegenüber einem Vertreter der „Frankf. Btg.“, er habe keinerlei Entwurf für die Friedensverhandlungen verfaßt. Bei den Besprechungen, die kürzlich in der Villa des Präsidenten Krüger stattfanden, sei ebenfalls von Friedensverhandlungen nicht die Rede gewesen; ebenso werde zur Zeit in dieser Hinsicht nichts gethan. So lange, sagte Wolmarans weiter, das englische Ministerium eine Haltung einnehme, wie sie aus den letzten Reden Chamberlains und Salisbury hervorgehe, sei an einen Frieden nicht zu denken. Ein solcher sei nur möglich, wenn den Republikern völlige Unabhängigkeit zugesichert werde. Von einer Abtretung des Witwatersrandes und der Goldfelder, wie die „Daily Mail“ behauptete, könne bei einem Friedensschluß niemals die Rede sein.

n. London. Der „Manchester Guardian“ erfährt aus angeblich guter Quelle, der größte Theil der Buren beschickte sich mit ihrem Führern abstellungswiese zu ergeben (?), wenigstens sei eine diesbezügliche Nachricht von Kitchener eingetroffen, und „man“ nehme an, daß eine gewisse Anspielung Salisbury in seiner letzten Rede sich auf dies Telegramm bezogen habe.

X London. Die Verhaftungen führen verschiedene kleine Gesichte auf, die anderwärts noch nicht erwähnt sind. So fielen bei Nigerkluft auf der Höhe von Gonymitz am 6. November 3 Engländer, während 1 Offizier und 11 Mann verwundet wurden. 11 werden vermisst, man nimmt an, daß sie gefangen seien. Dagegen wurden am 6. November im Bezirk Willowmore Oberst Doran und 2 Mann schwer verwundet, 3 Mann fielen. Bei Bomenbam zwischen der Vambertal und Clantollam wurden 3 britische Soldaten getödtet und 6 verwundet.

X Pretoria. Für Flüchtlinge aus Transvaal werden jetzt wöchentlich 230 Erlaubnisfiche zur Rückkehr ausgegeben.
X Riddelsburg (Kapkolonie). Am 9. d. M. Abruch gerührte Fouché eine kleine Strecke der Eisenbahnlinie zwischen Alkwaal Rortj und Burgheerdsdorp durch Sprengung.

Marktberichte.

Wiesla, 13. November. Butter per 100 Pfd. 2,40 bis 2,52. Eile von Schod 2,20 bis 2,40. Eier der Schod 2,60 bis 4,20. Karbstein. Centner 1,70 bis 2,—. Krenschäpfe 5 bis 7 Pf. Rührläden 5 Pf. bis — Pf. Wägen 5 bis 5 Pf. Kefel, grün, Repe 50 Pf. bis 80 Pf. Birnen, grün, Repe — Pf. bis — Pf. Pfäumen, Repe — Pf. bis — Pf. Pfäumen, gelb, 1,50 R. Kefel, gelb, 1,50 R. Kefel, gelb, 1,50 R. Kefel, gelb, 1,50 R. 1 Paar Tauben 80 Pf. bis 1 R.
Wrohenstein, 12. November. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels 9—22 R., eines Schweines 38—90 R. Schlacht: 489 Ferkel, 237 Schweine.

Dresdner Börsebericht des Niesner Tageblattes vom 13. November 1901.

Währung	Prozent	Wert	Währung	Prozent	Wert	Währung	Prozent	Wert	Währung	Prozent	Wert
100 Reichsmark	3 1/2	89,25	100 Reichsmark	3 1/2	89,25	100 Reichsmark	3 1/2	89,25	100 Reichsmark	3 1/2	89,25
100 Reichsmark	3 1/2	100,30	100 Reichsmark	3 1/2	100,30	100 Reichsmark	3 1/2	100,30	100 Reichsmark	3 1/2	100,30
100 Reichsmark	3 1/2	100,30	100 Reichsmark	3 1/2	100,30	100 Reichsmark	3 1/2	100,30	100 Reichsmark	3 1/2	100,30
100 Reichsmark	3 1/2	100,30	100 Reichsmark	3 1/2	100,30	100 Reichsmark	3 1/2	100,30	100 Reichsmark	3 1/2	100,30
100 Reichsmark	3 1/2	100,30	100 Reichsmark	3 1/2	100,30	100 Reichsmark	3 1/2	100,30	100 Reichsmark	3 1/2	100,30

Aus und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Niesla Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung bürgengängiger Werthpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend erlaube ich mir hierdurch mitzuteilen, daß ich mit dem heutigen Tage die
Hauptstr. 67 Central-Drogerie Hauptstr. 67

von Herrn Robert Erdmann, hier, käuflich erworben habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Zuverlässigkeit, tabellos pünktliche Bedienung, am Plage wie nach Auswärts, sowie durch stetes Fortschreiten mit den Anforderungen der Zeit, das Vertrauen der weitesten Kreise mir nach jeder Richtung hin zu erwerben.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

hochachtungsvoll

Oskar Förster.

Für Feinschmecker!

Sethaer und Braunschweiger Cervelatwurst und Salamawurst, Rothwurst, Jungschwurst, Chemnitzer Delicatepleberwurst, bedgl. Cardellenleberwurst, Handleberwurst (Specialität), Sackschinken, rohen und gekochten Schinken, Säfte Frankfurter Würstchen
 empfiehlt **Reinh. Pohl Nachf.**

Eine freundl. möbl. Stube mit sep. Eingang billig zu vermieten
Bismarckstr. 22, 1. Etg. rechts.

Eine heizbare Schlafkammer für 2-3 Herren frei
Gröba 65B, Post., am Bahnhof.

Möblierte Wohnung,
 2 Fenster, Stube mit Kammer billig zu vermieten. Näheres
Rathenaustr. 18.

Versetzungshalber
 schön gelegene 1. Halbtag, Bismarckstr. 61, 1. Etg., vom 1. Januar ab zu vermieten.

Prima Mariascheiner Braunkohlen
 verkauft in allen Sortungen billigst ab Schiff in Riesa **E. K. Schulze.**

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen
Bahren Nr. 4.

1 Sopha, noch sehr gut, 22 Mk., 1 Kinderwagen 12 Mk. zu verkaufen
Rathenaustr. 25

Hoch-elegante Sport-Wagen
 Patent-Fabrik
Julius Treibbar, Grimma.
 Probefahrt von Ihnen überaus!

Wichtig für die Käufer von **Küfer-Steinbaukasten.**
 Die neuen Küfer-Steinbaukasten in verschiedenen Weite durch die neuen **Wälzer-Brechen** können sich, der letzte ich erhalte die neuen Baukasten-Weiten können. Dies ist ein sehr gutes, das nach seinen Küfer-Steinbaukasten hat, denn sie sind seit langem in den Händen der Kinder liebste Spiel.
 Man schreibe gleich eine Postkarte an **H. H. Richter & Co., Kutschhofstr. 1, 2.**

Rennthierfelle,
 die als Fußunterlage vortrefflich und beliebt sind, liefert **Rich. Schubert, Rathsstr., Riesa, Rathsstr. 33.**

Munten
 Rotarid plagt die meisten Kinder. Jede Mutter versuche **Kermann's schwarzen Johannisberrsaft, Fl. 60, 100 Pf., all. 1/2.**
h. Paul Roschel Nachf., Bahnhofsstr. 13.

Feine Mostereibutter à Pfund 110 Pf., kräftige Käsekrämpfe (ohne Salz, Fäulnis und Eingeweide) à Pfund 60 Pf. versendet geg. Nachnahme
Brau F. Beckholdt, Wemmel (Cöpr).

Wasserdröckle **Pferdedecken,**
 Stüd 3 bis 7 1/2 Mt., empfiehlt **Ernst Mittag.**

Achtung!
 Ich habe eine ganze Menge verschiedene schöne praktische Artikel aus der Manufacturwaarenbranche, als Weihnachtsgeschenke passend, zu spottbilligen Preisen zu 0.25, 0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.— und 5.— Mt. im Schaufenster und Geschäftslokal ausgestellt. Es ist dies eine wirklich günstige Kaufgelegenheit für Jedermann.
Ernst Mittag, Confections- und Manufacturwaaren-Gand.

Obstbäume
 in Hochstamm und Zwergform, Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Reineclanden, Pfirsich, Aprikosen, Schattenmorellen, Weispeln, Stachel- und Johannisbeeren, Erdbeer- und Himbeerpflanzen, Zitrusfrüchte, Rosen, Laub- und Nadelbäume empf. in besten Sorten und tabelloser Qualität
Storl & Büttner, Kunst- und Handelsgärtner.

Neue und gebrauchte **Pianos**
 Flügel, Harmoniums nur renommierter Fabrik, in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preisermäßigung empfiehlt **Planolager u. Versandhaus Stolzenberg, Dresden**
 Adress: Leipzig-Liesstr. 11, p. 1.
 Angest. v. Egt. Konservatorium
 circa 100 Instrumente zur Auswahl
 — Probestunde gratis. —

Echt. Diamantmehl
 in 5 und 10 Pfund-Süßchen, **neue Mandeln**
 empfiehlt **Max Heinicke.**

Gewerbekammer-Wahl.

Die unterzeichneten Obermeister und Vereinsvorstände erlauben sich, folgende Herren als Wahlmänner für die, Donnerstag, den 14. Novbr. 1901 im Rathhause zu Riesa, vorm. 1/2, 12 bis 1/2, 1 Uhr stattfindende Wahl zur Gewerbekammer vorzuschlagen:

1. Als Handwerker: Herr Tischlermeister **Gustav Heinrich in Riesa**
2. Als Nicht-Handwerker: Herr Kurzwaarenhändler **Georg Wilh. Gottfried Degenkolbe in Riesa.**

Wir bitten unsere Innungs- und Vereinsmitglieder um recht rege Beteiligung. Stimmsettel werden am Wahllokal verteilt.
W. M. Berg, Obermeister der Bäckereinnung, Th. Cehmigen, Obermeister der Fleischerinnung, Fr. Neil, Obermeister der Handwerkerinnung, R. Zimmermann, Obermeister der Schmiedereinnung, S. Träger, Obermeister der Schneiderinnung, S. Göhe, Obermeister der Schuhmacherinnung, Aug. Hennig, Obermeister der Stellmacherinnung, E. Walpert, Obermeister der Tischlereinnung, S. Wros, Obermeister der Sattler-, Kleider-, Tapezier- und Tischlereinnung, E. W. Thalheim, Vorsitzender des Gewerbevereins Riesa.

Als Wahlmänner für die Handelskammer zu Dresden

gestatten wir uns hierdurch, die Herren **Kommerzienrath Heyn und Kaufmann Richard Walter** ergebenst in Vorschlag zu bringen.
 Die Wahl findet morgen, Donnerstag, 14. November, vormittags 10-11 Uhr im Rathhauseale hier selbst statt.
Kaufmännischer Verein, Riesa.

Gasthof „Zum Schwan“, Merzdorf.

grosse Ballmusik.
 Sonntag, den 17. Nov., von 4 Uhr an
 Montag, den 18. November, von 7 Uhr an
Militär-Concert
 von der Capelle des Feld-Art.-Reg. Nr. 32, unter Leitung des Herrn Stadtromp. **W. Günther.**
Nach dem Concert öffentlicher Ball.
 Entree 30 Pfg.
 Empfehle an beiden Tagen ff. Speisen und Getränke und lade hierdurch ganz ergebenst ein.
Richard Reiche.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 17. Nov. (Kirchweihfest)
großes Extra-Militär-Concert
 und Ball
 von der Capelle des 2. Königl. Sächs. Pionier-Bat. Nr. 22.
 Direction: Herr **F. Himmeler.**
 Anfang 6 Uhr. Ball nur für Concertbesucher.
 Montag, den 18. Nov., concertieren

Fritz Winklers Hum. Sänger

langjähriges Mitglied der **O. Jungbühnischen**, früher Hofweiner Sänger.
 Hum. dec. Familienprogramm.
 Anfang 8 Uhr. In beiden Tagen Eintritt 50 Pf.
 Karten im Vorverkauf zu 40 Pf. in den Barbiergehäfen und bei Unterzeichnetem.
 Um recht gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
 hochachtungsvoll **Albert Pietsch.**

Beste kleine Garnir-Pfeffer-gurken empfiehlt **Felix Weidenbach.**
 ff. marinierte Serringe in bider Marinade von reiner Serringsmilch empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Neue Stroßburger **Gänseleberpasteten**
 empfiehlt **Reinh. Pohl Nachf.**

Pa. neuen Kronen-Hummer, deutsche und englische Anchovis-Paste, Astrachaner Kaviar, feinsten geräucherter Lachs, ausgeschlitten und in Dosen, neue Delfardinen, Philipp & Co. und, Sallier freres, Delfardinen in Milch-Pilates-Sauce und Tomaten-Sauce, Ostsee-Serringe in div. Saucen, Forellen-Serringe in Gelee, Hal in Gelee, Bismarck-Serringe, Ostsee-Serringe, echte Anchovis in Dosen und Gläsern, russ. Sardinen in Gläsern, Eyld in Dosen, feinste Riesen-Briden
 empfiehlt **Reinh. Pohl Nachf.**

Kuhkäse

empfiehlt **Max Heinicke.**
Gasthof Mautzig.
 Nächsten Sonntag und Montag **Großer Rimmessball,** wobei mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. Dazu ladet freundlichst ein
H. Röber.

Gasthof Nidritz.
 Donnerstag, den 14. Nov. ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein
Rich. Jähnichen.

Hotel Höpfner.
 Morgen Donnerstag **Schlachtfest,** wozu einladet
Robert Höpfner.

Zurückgekehrt von Grabe unserer lieben Mutter **Amalie verto. Pahn** sagen allen Verwandten und Bekannten für den schönen Blumenkranz unserer herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pastor Neumann für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kirchschullehrer Fuhrmann für den schönen Gesang. Die aber, liebe Mutter, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
 Röberau, den 11. Nov. 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Georg 1 Weinga.

Ueber den Verfall Englands

Schreibt Boulton Bigelow in der letzten Nummer der „Nation“, ein Mann also, dem man nicht nachsagen kann, daß er Gründe habe, besonders schlecht mit England umzugehen. England reibe sich die Augen und frage sich verwundert, weshalb man im geschäftlichen Leben überall amerikanischen und deutschen Produkten begegne. Den Grund dafür macht er an einigen persönlichen Wahrnehmungen klar. In London will man sich einen Anzug machen lassen und geht zu einem erstklassigen Schneider; in der umständlichsten Weise wird Maß genommen und wird denn gebeten, man möge nach drei Tagen wiederkommen. Man erscheint, findet den Anzug nur lose gefastet, das Nachgehörnen geht von Neuem los. Bei der nächsten Anprobe ist der Anzug schon genäht, nur paßt dieses noch nicht und muß erneut geändert werden, kurz: „Ein Schriftsteller von einigem Ruf kann in der Zeit, die er in London mit der Anprobe eines Anzuges verbringt, 20 Pfund Sterling verdienen.“ Bigelow hat bei seinen Bekannten umgefragt, sie haben ihm mitgeteilt, daß man bei den meisten Londoner Schneidern derartige Erfahrungen machen könne; er hat sich dann in Berlin einen Anzug nach Maß fertigen lassen und denselben, vollkommen fitend, nach 26 Stunden erhalten. Den britischen Eisenbahndienst hat er theuer und schlecht gefunden. In jeder Beziehung sei ihm der Eisenbahndienst in den Vereinigten Staaten überlegen, aber auch in Deutschland, ja selbst in Frankreich reise man heute rascher, billiger und reinlicher. Die deutschen Eisenbahndirektoren, namentlich die viel angegriffene preussische, werden es nicht ungern hören, was Bigelow von der Ueberfüllung der englischen Züge spricht, ihrer Langsamkeit, Unpünktlichkeit, davon, daß sie im Winter nicht geheizt sind, und dann fortfährt: „Nach den Erfahrungen, die ich gemacht habe, reist man in einem Wagen dritter Klasse in Deutschland in Schnellzügen zum Beispiel auf der Strecke von Berlin nach Hamburg oder nach Frankfurt oder nach Köln bequemer und rascher, als in einem Wagen erster Klasse in England, wobei man etwa das Vier- bis Fünffache zu bezahlen hat.“ Genau so geht es mit der Verpflegung und Versorgung der Gäste auf den Dampfschiffen. Die deutschen Linien würden mehr und mehr bevorzugt, weil von den englischen nichts für die Passagiere gethan werde. Auch thue England Alles, um den Fremdenverkehr abzuweisen. Die englischen Hotels seien mangelhaft, böten schlechte Verpflegung, schlechtes Lager, seien dazu überaus kostspielig, dem Wirth sei es viel zu wenig, sich persönlich um seine Gäste zu bekümmern. Das seien Alles keine Dinge, gegen seine Konkurrenten in Nachtheil zu bringen. — Was Boulton Bigelow gefunden hat, ist den Engländern schon mehrfach gesagt worden, wenn auch nicht in so drastischer Form; England wird thatsächlich von seinen Konkurrenten auf dem Weltmarkt schwer bedrückt, in seiner Vormachtstellung, weil der Engländer nichts von Jenen lernen will. Er ist zu stolz dazu, hält England noch immer für das erste Land der Welt, das allen Mitbewerbern weit voran ist, und papieren Warnungen werden England nicht aus seinem Dunkel reißen. Ihm werden wohl nicht früher die Augen aufgehen, bis nicht die furchtbaren Schläge zeigen, daß es zum Besseren zu spät ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird mitgeteilt: Windhuk, die Residenz von Deutsch-Südwestafrika, blüht aufsteigend auf. Der ununterbrochene Zufluss von Weissen und Farbigen bedingt eine lebhaftere Thätigkeit. Kürzlich ward der telegraphische Anschluß vollzogen. Der Gouverneur telegr. am 11. Uhr Morgens nach Berlin und hatte um 6 Uhr Antwort. Tele-

Seine Majestät.

27) Nach dem Französischen bearbeitet von W. Grabl. (Fortsetzung.)

Was wird aus uns werden?

So ritten wir denn wieder denselben Weg, den wir vor wenig mehr als zwölf Stunden gekommen waren. Aber, o Gott im Himmel, welche entsetzlichen Ereignisse lagen zwischen dem Gestern und Heute! — Auch auf das Land hinaus mußten schon Gerüchte von den schrecklichen Vorkommnissen der Nacht gedrungen sein, trotzdem wir, wie ich später erfuhr, die ersten gewesen sind, die Paris an jenem Tage verlassen haben. Ueberall am Wege standen ängstlich und verzerrt aussehende Volkshaufen und boten die Gutmüthigeren unter unseren Begleitern um Auskunft.

Einschreien hatten wir vorläufig nirgends, und obgleich ich beinahe vor Hunger und Müdigkeit aus dem Sattel fiel, war ich froh darüber. Ich konnte nicht Weilen genug zwischen mich und die Hauptstadt legen. Endlich, als die Sonne schon hoch im Mittag stand, machten wir vor einem Wirthshaus am Wege halt, und einige der Leute stiegen ab, um Pferde zu beschaffen; denn da die ermüdeten Thiere nicht länger zwei Mann auf einmal tragen konnten, waren mehrere der Landknechte unterritten. Auch Richard Boree war abgestiegen und verschwand im Hause. Als er wie-

der kam, trug er einen großen Krug Bier, einen Leib Brot und einen Kufe in den Händen, damit trat er zu mir und meinen Brüdern, und ich glaube, wir meinten alle drei, dies sei der beste Dienst, den er uns je erwies! — Ob wir „danke“ gesagt haben, weiß ich nicht; aber daß wir über das Dargebotene herfielen und es verschlangen, als ob wir noch nie etwas Eßbares gesehen hätten, das weiß ich. — Plötzlich mitten im Essen sah ich auf. Ich hatte das eigenthümliche Gefühl, daß Jemandes Blick an mir hingen, und richtig, zwei große, traurige Augen waren voll unaussprechlicher Bewunderung auf mich gerichtet.

„Ludwig! Ludwig!“ rief ich und trieb, ohne Erlaubniß zu erbitten, oder abzuwarten, mein Pferd neben das seine. Boree, dem die Aussicht über uns übertragen war, sah es; aber er ließ mich still gewähren. „Ludwig!“ rief ich noch einmal. „So sehen wir uns endlich wieder! Wollte Gott, ich hätte Dich eher gefunden, als es noch Zeit war, Dich zu warnen!“ — und dann erzählte ich abgerissen, unzusammenhängend, mich selber überstürzend, Alles, was wir gewollt und erlebt hatten, von der Trohng des Marquis an bis zu dem jetzigen Augenblick. Ihm standen die Thränen in den Augen, er dankte mir in den warmsten Worten. Er hätte es nicht immer thun können, wenn wir ihn wirklich gerettet hätten. „Aber,“ so meinte er schließlich, „wenn ihr auch gestern Abend gleich-

der kam, trug er einen großen Krug Bier, einen Leib Brot und einen Kufe in den Händen, damit trat er zu mir und meinen Brüdern, und ich glaube, wir meinten alle drei, dies sei der beste Dienst, den er uns je erwies! — Ob wir „danke“ gesagt haben, weiß ich nicht; aber daß wir über das Dargebotene herfielen und es verschlangen, als ob wir noch nie etwas Eßbares gesehen hätten, das weiß ich. — Plötzlich mitten im Essen sah ich auf. Ich hatte das eigenthümliche Gefühl, daß Jemandes Blick an mir hingen, und richtig, zwei große, traurige Augen waren voll unaussprechlicher Bewunderung auf mich gerichtet.

„Ludwig! Ludwig!“ rief ich und trieb, ohne Erlaubniß zu erbitten, oder abzuwarten, mein Pferd neben das seine. Boree, dem die Aussicht über uns übertragen war, sah es; aber er ließ mich still gewähren. „Ludwig!“ rief ich noch einmal. „So sehen wir uns endlich wieder! Wollte Gott, ich hätte Dich eher gefunden, als es noch Zeit war, Dich zu warnen!“ — und dann erzählte ich abgerissen, unzusammenhängend, mich selber überstürzend, Alles, was wir gewollt und erlebt hatten, von der Trohng des Marquis an bis zu dem jetzigen Augenblick. Ihm standen die Thränen in den Augen, er dankte mir in den warmsten Worten. Er hätte es nicht immer thun können, wenn wir ihn wirklich gerettet hätten. „Aber,“ so meinte er schließlich, „wenn ihr auch gestern Abend gleich-

zu mir gekommen wäret, geholfen hätte das doch nichts! An Warnungen hat es uns Eignenotten ja nicht gefehlt! Baron von Rosny hat uns aufs dringendste widerrathen, dem Frieden zu trauen und nach Paris zu ziehen! Doch — haben wir gehört? Nein, nein, es hat Alles so kommen sollen. Siehe, Raoul, es muß ja Aergerniß geben in der Welt! Wehe aber dem, durch den das Aergerniß kommt! Habe mir, mein Freund, das Schwert nicht eher vom Hause Balois weichen, bis daß dies Blut gerächt ist! Wir schwiegen beide eine Weile, dann hob Ludwig den Kopf, sah aufmerksam in die Wege und fragte plötzlich: „Wohin glaubst Du, daß wir reiten?“ Ich fuhr zusammen. Ich hatte ganz dieselbe Frage in meinen Gedanken erwoogen und war immer wieder zu dem Schluß gekommen, daß unser Feind uns möglichenfalls gerade nach Montmorency führen und Magdalenes Gefolgte unter ihren eigenen Augen martiren und tödten könnte.

„Nach Hause!“ antwortete ich leise. „Nach Montmorency? — Nein!“ — sagte Ludwig. „Er würde Deines Onkels Leute fürchten, falls er dort seine Drohung wahr machen wollte. Er wird uns nach Cahors bringen! — O, Thal von Quercy!“ rief er leidenschaftlich. „Ich werde Dich nimmer wieder sehen, weder dich, noch Schloß Montmorency, noch sie, meine süße Braut, meine Magdalene! — Bringe ihr meine Grüße, Raoul! Sage ihr, daß ich bis zur letzten Minute meines-

Lebens mit Dir verbunden. Nach dem hoch im Norden liegenden Ouzo wird ein heilographischer Nachrichtenbrief hergestellt. Diese Verkehrs-Erleichterungen kommen in gleicher Weise dem Regierungsapparat wie dem im ganzen Gebiet zerstreuten Missionsstationen zu gute. Die Rheinische Mission, die schon lange vor der deutschen Besitz-Ergreifung im Lande thätig war, hat neuerdings auch in Windhuk eine Hauptstation eröffnet. Ihr Missionar Wandres enthielt mit dem Laienbruder Diehl eine lebhafteste Thätigkeit. Missionshaus und Schule stehen bereits vollendet da, nun soll's an den Kirchenbau gehen. Im Missionshaus zu Germen giebt man sich der Hoffnung hin, daß aus den Kreisen der Kolonial- und Missionsfreunde manche Ertragabgabe für diese wichtige Kirche in der südwestafrikanischen Hauptstadt kommen werde.

Den Standpunkt der bayerischen Regierung zu den Chamberlainischen Angriffen und Schmähungen spricht die „Allgemeine Rheinischer Zeitung“ in einer offiziellen Mittheilung aus, in der es heißt: daß einstmals, im Jahre 1836, der Herzog von Wellington im englischen Unterhause in ähnlicher Weise seine preussischen Waffengefährten von 1815 beschimpft hat, wie neuerdings Chamberlain. „Damals erlitten eine amtliche Erwiderung im preussischen „Militär-Wochenblatt“. Gegenüber der Herberung nun, daß gegen die bekannte Aeußerung Chamberlains eine ähnliche amtliche Erklärung erfolgen soll, wie damals Wellington, in amtlicher Eigenschaft vor dem Unterhause gesprochen hat, insofern besteht hier an amtlicher Stelle die Auffassung, daß die Aeußerungen Chamberlains nicht als amtlich anzusehen sind. Die Regierung enthält sich daher mit Rücksicht auf die diplomatische Nothwendigkeit eines entsprechenden Schrittes, ohne andererseits den berechtigten Aeußerungen der Volkstimmung irgend etwas in den Weg zu legen.“ — Das deutsche Volk wird dem nicht athenhalben bestimmen.

Die Uebersetzung des großherzoglich hessischen Paars steht bevor. Schon seit geraumer Zeit wußte man in Darmstadt und auch über die Grenzen des hessischen Großherzogthums hinaus, daß das Ehepaar des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen getraut sei. Dazu kam, daß dem Paar ein Tochterkind verlobt blieb. Die Großherzogin von Hessen ist eine Tochter des verstorbenen Herzogs Albrecht von Sachsen-Coburg-Gotha und einer russischen Großfürstin. Sie ist demnach eine Nichte des deutschen Kaisers und eine Nichte des Königs von England. Eine ihrer Schwestern ist an den rumänischen Kronprinzen, eine andere an den Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, den Regenten des Herzogthums Coburg-Gotha, vermählt. Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen ist im 33. Lebensjahr, die Großherzogin Viktoria Melita ist 26 Jahre alt. Beide haben am 25. November ihren Geburtstag. Die Ehe wurde im April 1894 geschlossen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine hiesige Zeitung bezeichnet unsere gestrige Mittheilung über den Vortrag des Reichsanwalts bei dem Kaiser, wie über eine Störung des Staatsministeriums als ungenügend und schied dem Abdruck der betreffenden Notiz Andeutungen über lebhaft und stellenweise pikante Meinungsverschiedenheiten voraus, die bei der Berathung des Kabinetts in den Ausschüssen zwischen den Vertretern mancher Reichskämmer und preussischen Ministern sich ergeben hätten. Wir stellen fest, daß nicht das Gerücht vorgekommen ist, was diese Angaben rechtfertigen könnte. Wie man den „N. N.“ meldet, verdient die Nachricht des „Bayer. Vaterl.“, daß der Prinzregent auf eine Mittheilung des Ministerpräsidenten, Preußen suche Bayern neuerdings zur Aufgabe seiner eigenen Postwertzeichen zu bewegen, geantwortet haben soll, er werde sich nicht mehr abpressen lassen, schon aus dem Grunde keinen Glauben, weil das Reich seit der im Vorjahre erfolgten bestimmten Ablehnung in dieser Angelegenheit keinerlei neue Anregung mehr gegeben hat.

Wie viel kostet ein Soldat? Daraus hat im norwegischen Abgeordnetenhaus bei der Budgetberathung der Abgeordnete Brandt ausgerechnet, daß Norwegen das beste Militärbudget habe. Nach Brandt kostet jeder norwegische Soldat jährlich 247 Mk., dann folgen Oesterreich-Ungarn mit 244 Mk., Deutschland mit 238 Mk., Frankreich mit 196 Mk.

Ueber Maßregeln gegen Rothpocken schreibt man aus Petersburg: Je näher der Winter rückt, desto eifriger wird die Frage erwoogen, wie sich das Schicksal der Bevölkerung in den von der Mildernde betroffenen Gouvernements gestalten. Angekündigt soll das Ministerium des Innern dieses Mal besser gerüstet dem drohenden Rothpocken gegenüberstehen, wie in früheren Jahren. Es heißt, daß bereits neun Millionen Pud Getreide angelauft und zum Theil auf dem Wege in das Hungergebiet sind. Ueberall will man in den nächsten Tagen mit der Vertheilung der Unterstützungen beginnen. Daneben hat man die Organisation der öffentlichen Arbeiten ebenfalls energisch in die Hand genommen. Diese Arbeiten sollen in diesem Jahre eine bedeutende Erweiterung erhalten. Man will sich nicht darauf beschränken, die hungernden Leute in der Nähe ihrer Wohnstätten zu beschützen, wie man es früher that, sondern sie auch in entferntere Gebiete befördern, wo entschiedenster Arbeitermangel herrscht. In

Ueber Maßregeln gegen Rothpocken schreibt man aus Petersburg: Je näher der Winter rückt, desto eifriger wird die Frage erwoogen, wie sich das Schicksal der Bevölkerung in den von der Mildernde betroffenen Gouvernements gestalten. Angekündigt soll das Ministerium des Innern dieses Mal besser gerüstet dem drohenden Rothpocken gegenüberstehen, wie in früheren Jahren. Es heißt, daß bereits neun Millionen Pud Getreide angelauft und zum Theil auf dem Wege in das Hungergebiet sind. Ueberall will man in den nächsten Tagen mit der Vertheilung der Unterstützungen beginnen. Daneben hat man die Organisation der öffentlichen Arbeiten ebenfalls energisch in die Hand genommen. Diese Arbeiten sollen in diesem Jahre eine bedeutende Erweiterung erhalten. Man will sich nicht darauf beschränken, die hungernden Leute in der Nähe ihrer Wohnstätten zu beschützen, wie man es früher that, sondern sie auch in entferntere Gebiete befördern, wo entschiedenster Arbeitermangel herrscht. In

Ueber Maßregeln gegen Rothpocken schreibt man aus Petersburg: Je näher der Winter rückt, desto eifriger wird die Frage erwoogen, wie sich das Schicksal der Bevölkerung in den von der Mildernde betroffenen Gouvernements gestalten. Angekündigt soll das Ministerium des Innern dieses Mal besser gerüstet dem drohenden Rothpocken gegenüberstehen, wie in früheren Jahren. Es heißt, daß bereits neun Millionen Pud Getreide angelauft und zum Theil auf dem Wege in das Hungergebiet sind. Ueberall will man in den nächsten Tagen mit der Vertheilung der Unterstützungen beginnen. Daneben hat man die Organisation der öffentlichen Arbeiten ebenfalls energisch in die Hand genommen. Diese Arbeiten sollen in diesem Jahre eine bedeutende Erweiterung erhalten. Man will sich nicht darauf beschränken, die hungernden Leute in der Nähe ihrer Wohnstätten zu beschützen, wie man es früher that, sondern sie auch in entferntere Gebiete befördern, wo entschiedenster Arbeitermangel herrscht. In

Ueber Maßregeln gegen Rothpocken schreibt man aus Petersburg: Je näher der Winter rückt, desto eifriger wird die Frage erwoogen, wie sich das Schicksal der Bevölkerung in den von der Mildernde betroffenen Gouvernements gestalten. Angekündigt soll das Ministerium des Innern dieses Mal besser gerüstet dem drohenden Rothpocken gegenüberstehen, wie in früheren Jahren. Es heißt, daß bereits neun Millionen Pud Getreide angelauft und zum Theil auf dem Wege in das Hungergebiet sind. Ueberall will man in den nächsten Tagen mit der Vertheilung der Unterstützungen beginnen. Daneben hat man die Organisation der öffentlichen Arbeiten ebenfalls energisch in die Hand genommen. Diese Arbeiten sollen in diesem Jahre eine bedeutende Erweiterung erhalten. Man will sich nicht darauf beschränken, die hungernden Leute in der Nähe ihrer Wohnstätten zu beschützen, wie man es früher that, sondern sie auch in entferntere Gebiete befördern, wo entschiedenster Arbeitermangel herrscht. In

Meiner Ansicht" entsetzt das Reichsministerium eine "heftige Tätigkeit" zu sein, gegenwärtig Kanal- und Eisenbahnbauten in Frage im Gange, aber an vielen Orten geht die Arbeit nicht recht von Station, weil es an den nötigen Kräften mangelt; namentlich sowohl es sich um die Kanäle handelt, weil dort ganz besondere Anforderungen gestellt werden. Der Reichsminister hat nun zahlreiche Beamte in die Reichshandelsämter entsandt, um geeignete Arbeiter für die Bauten des Ministeriums auszuwählen.

Ärztel.

Bei den längst gemeldeten Streitigkeiten am Heiligen Grabe in Jerusalem ist es bekanntlich zu einem Zusammenstoß zwischen Geistlichen der römisch-katholischen und solchen der griechisch-orthodoxen Kirche bezüglich des die Kirche umgebenden Hofes gekommen, in dessen Verlaufe mehrere italienische Franziskaner sehr schwere Verletzungen erlitten haben. Wie nun aus Rom gemeldet wird, hat die italienische Regierung ihren Botschafter bei der Pforte sofort nach dem Empfang des Berichtes angewiesen, auf die strenge Bestrafung der Schuldigen hinzuwirken. Infolge der Schritte des italienischen Botschafters hat die türkische Regierung dem Gouverneur von Jerusalem den Befehl zugehen lassen, die Verhaftung der griechischen Geistlichen, welche die italienischen Franziskaner überfielen, zu verfügen und alle Maßnahmen zu treffen, um neue Gewaltthatigkeiten der griechischen Geistlichen zu verhindern. Das angebliche Schicksal

Frankreichs über alle Katholiken in der Levante ist weder von Italien noch von der Türkei in Betracht gezogen worden.

Zum Kriegs in Ostafrika.

Ein Telegramm Kitchener aus Pretoria vom 11. Nov. meldet: Seit dem Bericht der verschiedenen Abteilungen vom 4. Nov. sind 68 Buren getötet, 105 verwundet und 104 gefangen worden. 45 haben sich ergeben. Im westlichen Transvaal operiert noch Reithen gegen Delarey und Kemp. Im Nordosten des Freistaates haben sich die Buren unter Dewet wieder gesammelt. Britische Abteilungen gingen gegen sie vor und haben sie nach dem Süden des Freistaates hin zerstreut. Der Drangestreit ist so gut wie vom Felde gesäubert. Aus der Kapkolonie meldet General French, daß Fouche und Kyrburg sich noch im Nordwesten verbergen; keine Truppe von Nachjägern würden nach Westen verfolgt. Theron und Maritz rückten sichtlich von unseren Abteilungen in westlicher Richtung auf Clanwilliam ab. Maritz griff am 7. November Blaueberg an, wurde aber mit Leichtigkeit zurückgeschlagen. Die Scharen des Feindes, die vom Centrum des Bezirkes vertrieben sind, sammeln sich bei Calvinia.

Auf einer Meldung der (nicht zuverlässigen) Daily Mail hat Kitchener angeordnet, daß alle gefangenen Buren, die in Haft gestellt sind (die englische Uniform), summarisch erschossen werden sollen.

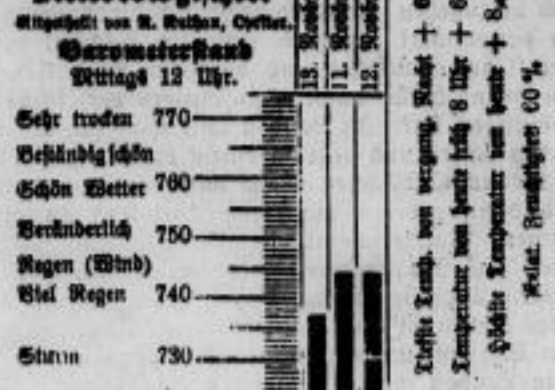
Eine amtliche Meldung des Kriegsamtes besagt, daß die

Gesamtergebnisse in dem Kampfe bei Bethel auf englischer Seite sich auf 88 Tote und 215 Verwundete belaufen.

Risikoverhältnisse für Rieja.

Donnerstag, den 14. November 1901 abends 1/8 8 Uhr
Sibelfaule im Pfarrhausgasse über Gtra 1-3, 9, 6-16
(Dialonus Burthardl).

Meteorologisches.



A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
" monatl. Kündigung " 3 1/2 %
" viertelj. " " 4 %
" halbj. " " 4 1/2 %

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Im Konkurs über den Nachlaß des Privatmanns Otto Ottomar Juhn in Straßa soll eine Abzugsverteilung erfolgen. Bei derselben sind zu berücksichtigen nichtbevorrechtigte Forderungen im Betrage von 6099,33 Mt. Zur Verteilung verfügbar sind 6099,33 Mt.
Riesa, den 12. November 1901.
Zu Hochachtung
Der Konkursverwalter
u. Rechtsanwältiger
Fischer.



Der letzte diesjährige große Transport der besten leichten und schweren dänischen Arbeitssperde, sowie elegante holl. und hannoversch. Wagenperde, stehen zu mäßigen Preisen von Sonnabend, den 16. November ab bei uns in Oschatz zum Verkauf.
Oschatz. Gebr. Fischer.

Ein 2. Knecht
von 18-20 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, welcher sich zur Wartung von Pferden eignet, wird bei hohem Lohn für Neujahr 1902 zu mieten gesucht.
Gebr. Fischer,
Pferdehandlung, Oschatz.
Anmeldungen werden in Oschatz entgegen genommen.

VAN HOUTEN'S CACAO

enthält nach den Gutachten erster medizinischer Autoritäten ein Maximum-Gehalt an werthvollen, nahrhaften Bestandtheilen, welche vom Körper gern aufgenommen u. leicht verdaut werden.

12000 Mt.

auf Grundbesitz als erste und zweite Hypothek ab 1. April 1902 zu leihen gesucht. Offerten in die Exped. d. Bl. unter U. P. L. erb.

Ein junges Mädchen, welches sich keiner Arbeit schämt und gute Näherin ist, wird zur Stütze der Hausfrau auf ein mittleres Landgut bei Jomillienanschlus für 1. Dez. gesucht. Offerten unter Oa. niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Ein Sohn achtbarer Eltern sucht wegen Geschäftsaufgabe in einem anderen Comptoir oder Privat anderweitig Stellung. Offerten unter M. J. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Rehrre
Drehspanner
nimmt an Rittgüt Coblis.

Einem **Schuhmachergesellen** sucht sofort oder später bei gutem Lohn
Otto Schneider, Hauptstr. 3

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen zuverlässigen nächsternen
Seizer.

Jedoch wollen sich nur solche Bewerber, welche bereits größere Kesselanlagen bedient haben und hierüber gute Zeugnisse beibringen können, in unserem Comptoir melden.
Gähler & Schüherr,
Dampfmühle Rieja.

Zu kaufen gesucht
Wasthof od. Restauration, am liebsten Umg. v. Rieja od. Oschatz, w. 4000 Mt. Ang. genügt. Off. unter „Wasthofkauf“ postl. Oschatz erbeten

2 junge Hunde
(4 Mon. alt), zum Ziehen geeignet, sind zu verkaufen
Coblis Nr. 30.

Widvieh-Verkauf.

Freitag, den 15. November stelle ich wieder einen Transport **hefter Kühe mit Kälbern,** sowie hochtragende bei mir preiswerth zum Verkauf.
W. Bön, am Bahnhof Rieja.
Paul Richter.
Ein noch gutes
Pferd,
passend für einen Handelsmann, ist billig zu verkaufen
Kreinig Nr. 38.

Lebens treu an sie gedacht habe, und daß in all den entsehllichen Stunden, die ich seit dem Blodenläuten heute früh durchlebt habe, ihr liebliches Bild nächst Gott mein Trost und meine Hoffnung war!"
"Tu wirst es ihr selber sagen!" stammelte ich mit vor Bewegung heiserer Stimme. "Er kann Dich ja nicht tödten wollen, weder in Montmorency, noch in Cahors! Es würde zu viel Aufsehen erregen, zu viel böses Blut machen! Er mag es nicht!"
"Aufsehen erregen?" entgegnete Ludwig mit bitterem Lachen. "Was macht noch Aufsehen nach diesen Morgenstunden in Paris? Ich sage Dir, der die Nacht hat, kann jetzt Alles wagen, wozu er Lust hat, und der Marquis von Villiers hat Macht über mich! — Er wird sie nützen. Ich sah blutigen Haß in seinen Blicken, als er mich heute früh entwaffnete. Ich dachte, er würde mich auf der Stelle tödten. Aber er sagte nur, mein Leben sei in seinen Händen, er würde es nehmen, wann und wo es ihm genehm sei. Dann mußte ich ihm mein Ehrenwort geben, als sein Gefangener mit ihm zu ziehen und keinen Fluchtversuch zu wagen. Weigerter ich dies Versprechen, so wollte er mich der heulenden Menge hinunterwerfen. — Die heulende Menge! Du! Ich gab mein Wort; aber ich weiß sehr wohl, daß ich damit dem Tode nicht entgangen bin! — Der Geier von Quercy vergißt seine Rache nicht und schiebt er sie auf, so wird er sie nur um so grausamer nehmen!"
Ich mußte ihm recht geben, ich dachte ebenso; laut

aber murmelte ich etwas Unverständliches, das wie ein Trost klingen sollte.
"Dann wurden wir getrennt, und es vergingen Tage, ehe ich ihm wieder nahen konnte. Um so eifriger erwog ich mit meinen Brüdern die brennende Frage: „Was wird geschehen?"
"Wohin ziehen wir?" brauchten wir nicht mehr zu fragen, denn Boree hatte uns ganz offen erklärt, daß unser Ziel wirklich Cahors sei. Mehr aber verriet er nicht, und es war unter unserer Würde, ihn auszuforschen.
"Was wird geschehen? — Er wird Ludwig zwingen, auf Magdalene zu verzichten!" meinte Heinrich. "Darnach wird er ihn frei geben!"
"Und glaubst Du," rief ich heftig, "daß unser Freund um diesen Preis die Freiheit wieder haben will? Ich glaub' es nicht! — Nein, nein, das kann auch der Marquis nicht denken! Eher glaube ich," fuhr ich zögernd fort, "daß er Magdalene auf irgend welche Weise nach Cahors zu locken gedenkt! — Ihr wißt, er haßt sie jetzt, er sinnt auf Rache gegen sie — dann — vor ihren Augen —"
"Ihn morden wollen?" — fiel Heinrich ein. "Nein, Raoul, so teuflisch ist er nicht! Daß er sie hinlockt, glaube ich beinahe auch. Aber er wird ihr nur zeigen, daß ihr Freund in seiner Gewalt ist, nur sagen, was er thun kann und thun möchte, damit sie das Bösegeß für Ludwig zahle!"

Ich starrte ihn an, als ob er eine unverständliche Sprache rede. "Geld, meinst Du, nimmt der Geier von Quercy für seine Rache?" rief ich endlich. "Da bist Du sehr im Irrthum. Die ist ihm für kein Gold der Erde feil!"
"Wer spricht von Geld?" erwiderte Heinrich. "Wie aber, wenn das Bösegeß zugleich die Rache wäre? Wenn Magdalene sich selber geben sollte, um den Freund zu retten? Wenn ihre Hand der geforderte Preis wäre?"
"Das wäre ebenfalls teuflisch!" rief ich wüthend und dann betete ich aus inbrünstigem Herzen, daß mir Gelegenheit werden möchte, meinen Töchter in Villiers' Brust zu stoßen, oder daß dessen gutes Pferd plötzlich stracheln und seinem Reiter den Hals brechen möchte. —
In der folgenden Nacht stand ich leise auf. Morgengedanken bestürmten meine Seele. Ich nahm den Töchter und schlich mich hinaus. Da süßte ich mich plötzlich am Gewandt gefaßt, und Heinrich sah mich an.
"Was willst Du?" flüsterte er.
"Was ich muß!" gab ich zurück. "Magdalenes' Bild und Ludwigs Leben retten!"
Er antwortete nicht, sondern sah mich schweigend an, aber er ließ mich auch nicht los.
"Gieb mich frei!" gebot ich. "Schnell, erzeuge kein Aufsehen!"
Schluß folgt